

ABSTRACTBAND PLENUM & THEMENFOREN A–E

22. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

**Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit!
Beiträge der Gesundheitsförderung besonders in
Zeiten der Krise**

DIGITAL am 16. November 2020, aus Graz

Die Plenarbeiträge der Online-Konferenz werden in Gebärdensprache übersetzt.

Rahmenprogramm: Graphic recording (VerVieVas):

Vor den Augen der Teilnehmer/innen entsteht live ein ansprechendes und unterhaltsames grafisches Protokoll der stärksten Inhalte und spannendsten Highlights der Konferenz.

1. Plenum

Keynote: „Epidemie Einsamkeit – was uns gesund hält“

Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer

Ärztlicher Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik Ulm

Einsamkeit erleben wir immer dann, wenn wir die Erfahrung machen, verlassen zu werden oder gerade verlassen zu sein. Es ist ein subjektives Gefühl, ist grundsätzlich unangenehm und geht mit Verhalten einher, das dem Zustand entgegenwirkt. Im Gegensatz dazu steht die objektive Tatsache der sozialen Isolation. Beides hängt zwar zusammen, ist aber nicht dasselbe: So können sich manche Menschen einsam fühlen, obwohl sie dauernd unter Menschen sind, andererseits gibt es sozial ziemlich isolierte Menschen, die damit gut leben und denen das nichts ausmacht.

Einsamkeit erleben Frauen häufiger als Männer und jüngere Menschen häufiger als ältere. Beides mag zunächst verwundern, denn erstens sind Frauen im Vergleich zu Männern die „sozialeren“ Wesen und zweitens denken viele Menschen beim Thema „Einsamkeit“ zuerst vor allem an ältere Menschen.

Bei chronischer Einsamkeit ist die Konzentration von Stresshormonen im Körper erhöht. Die wiederum führen langfristig zu Schlaganfällen, Herzinfarkten, Infektionskrankheiten, Krebs, Knochenbrüchen und Depression sowie möglicherweise sogar Demenz. Einsamkeit geht daher mit einem deutlich erhöhten Sterberisiko einher, wie man erst seit etwa zehn Jahren weiß.

Die „Behandlung“ von Einsamkeit ist keineswegs leicht, denn Einsamkeit wird als stigmatisierend erlebt, weswegen schon das Suchen nach Abhilfe kaum erfolgt. Man muss sehr behutsam vorgehen. Der Rat „Geh doch mal wieder unter Leute!“ ist etwa so, als würde man einem Rollstuhlfahrer sagen: „Steh doch mal auf!“ – genau das kann der ja nicht. Ein chronisch einsamer Mensch kann eben nicht mehr „einfach unter die Leute gehen“. Anderen helfen, in die Natur gehen, gemeinsame Aktivitäten (Musizieren, Sport, Theater, „Werkeln“ jeglicher Art) können helfen. Der Betroffene als auch derjenige, der helfen möchte, brauchen gleichermaßen viel Geduld; schnelle Lösungen, Tricks oder Tipps gibt es nicht.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer



Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer studierte in Freiburg Medizin, Psychologie und Philosophie. Nach seiner Habilitation für das Fach Psychiatrie war er als Oberarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg tätig. Forschungsaufenthalte in den USA (Harvard University und University of Oregon) prägten das weitere wissenschaftliche Werk von Manfred Spitzer an der Schnittstelle von Neurobiologie, Psychologie und Psychiatrie. Seit 1997 ist Manfred Spitzer Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm. 2004 gründete er das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL).

Keynote: „Praxisleitfaden – Gesundheitsförderung in Krisenzeiten“

Dr. Christian Scharinger

ARGE Unternehmensberatung

Die im Frühjahr 2020 akut werdende und nach wie vor andauernde Corona-Pandemie (COVID-19) hat auch die Gesundheitsförderung getroffen. Hatte sich das Augenmerk der Gesundheitsförderung lange Zeit auf nicht übertragbare Krankheiten konzentriert, so stand nun plötzlich ein Virus im Mittelpunkt des Geschehens. Angesichts dieser Entwicklungen stellen sich für die Gesundheitsförderung u.a. folgende Fragestellungen und Herausforderungen:

- Was bedeutet die Verschiebung der Aufmerksamkeit von nicht übertragbaren Krankheiten in Richtung Infektionskrankheit?
- Welche Konzepte und Modelle der Gesundheitsförderung können hilfreiche Erklärungs- und Bewältigungsansätze leisten (z.B. Kohärenz, Resilienz, positive Emotionen ...)?
- Wie kann Gesundheitsförderung auf die durch „Corona“ beschleunigten Entwicklungen (z.B. Digitalisierung, soziale Distanzierung) reagieren?
- Was bedeuten diese Entwicklungen für die Arbeit in den relevanten Settings der Gesundheitsförderung?

Entsprechend dem Motto Kurt Lewins – *Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie* – werden im Beitrag ausgewählte Theoriestränge zum Verstehen und Bewältigen von Krisenereignissen mit Praxiswerkzeugen aus Wissenschaft und Beratung verbunden. Diese werden mit den bislang sichtbar werdenden Herausforderungen in den Settings der Gesundheitsförderung in Beziehung gesetzt.

Vor diesem Hintergrund werden abschließend die relevantesten Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung einer zukunfts- und settingorientierten Gesundheitsförderung skizziert.

Dieser Zugang soll dazu anregen, die Wirksamkeit von Gesundheitsförderung gerade in Krisensituationen zu betonen und gleichzeitig notwendige Entwicklungsperspektiven in unterschiedlichen Settings anzudenken. Der Beitrag basiert auf dem vom Fonds Gesundes Österreich herausgegebenen Praxisleitfaden „Gesundheitsförderung in und nach der Krise“, welcher im Rahmen der Konferenz publiziert wird. Dieser Praxisleitfaden sieht sich als ein Beitrag zu einem notwendigen Dialog in der Gesundheitsförderungslandschaft. Er stellt keine fertigen Rezepte für die Praxisarbeit vor, sondern möchte mögliche Wege aufzeigen und ermutigen, den Weg der Gesundheitsförderung gerade auch angesichts der Corona-Krise weiter zu gehen.

Dr. Christian Scharinger



Dr. Christian Scharinger, Gesundheitssoziologe und Historiker, langjährige Praxis- und Leitungserfahrung in Profit- und Non-Profit-Bereichen, Management und Projektleitung in nationalen und internationalen Gesundheitsförderungsprojekten.

Ausbildung in Personal- und Organisationsentwicklung in Österreich, der Schweiz und den USA.

Er hat in den letzten 20 Jahren über 100 Betriebe, Schulen und Gemeinden bei der Umsetzung von Gesundheitsförderungsprojekten begleitet. Dr. Christian Scharinger ist ein national und international tätiger Referent und Berater und einer der renommiertesten Experten im Feld des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in Österreich.

Moderation Plenum

Mag. Sonja Kato



Fotocredit: Ela Angerer

Mag. Sonja Kato absolvierte das Diplomstudium Geschichte an der Universität Wien. Später besuchte sie die Schweizer Coaching Akademie – Business und Managementcoach nach dem St. Galler Coaching Modell™. Frau Kato gründete im Oktober 2015 „Wiener Damenwiesn e.U.“, Wiens größtes Charity-Event für die Pink Ribbon Initiative der Österreichischen Krebshilfe.

Seit 2011 moderiert Sonja Kato Veranstaltungen auf Deutsch und Englisch für Kund/innen aus Privatwirtschaft, öffentlicher Hand und für internationale Organisationen. Ihr Unternehmen „unikato-communications & coaching e.U.“ hat Frau Kato im Juli 2011 gegründet.

Sonja Kato ist ehrenamtlich als Mitglied im Vorstand des JBBZ und als Pink Ribbon Botschafterin tätig.

Co-Moderation Plenum

Mag. Birgit Pichler



Mag. Birgit Pichler ist mit Leib & Seele Unternehmensberaterin, Trainerin und Moderatorin im Feld der Gesundheitsförderung. Ihre Wurzeln liegen in der Ernährungswissenschaft und der Frauengesundheitsförderung, zurzeit ist sie hauptsächlich in der Betrieblichen Gesundheitsförderung tätig. In ihrer Arbeit mit Organisationen, Führungskräften und Teams dreht

sich alles um die Gesundheit. Seit 2004 plant Birgit Pichler innovative Projekte und Prozesse der Gesundheitsförderung und setzt diese partnerschaftlich mit den Akteur/innen des jeweiligen Settings um. Schwerpunkte ihres Tuns sind die Führungskräfteentwicklung zum „Gesunden Führen“, die Gestaltung und Begleitung neuartiger Beteiligungsformate – zum Beispiel um schwer erreichbare oder sozial benachteiligte Zielgruppen einzubinden – sowie gendersensible Gesundheitsförderung. Birgit Pichler verbindet ihre fundierte Fachexpertise mit einem reichen Erfahrungsschatz und großer Freude an innovativen Ansätzen. Ihre Projekte wurden u.a. mit dem Vorsorgepreis Europäischer Regionen und mit dem Gesundheitspreis der Stadt Wien ausgezeichnet. Als zertifizierte Erwachsenenbildnerin ist Birgit Pichler Vortragende und Lektorin an diversen Fachhochschulen und Lehrgängen, als Live-Online-Trainerin seit 2020 verstärkt auch im digitalen Raum.

2. Themenforen

Themenforum A:

„Nobody Left Behind“ – Chancengerechtigkeit durch sozialen Zusammenhalt stärken

Input:

Viele Angebote – wenig Zugänge? Chancengerechtigkeit für schwer erreichbare Zielgruppen

Martina Frei, MPH

Projektkoordinatorin ZUSAMMENBRINGEN!, ZEBRA, interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum

Soziale Ungleichheit beeinflusst die Chancen im Leben eines Menschen und somit auch dessen Gesundheit. Sozial benachteiligte Menschen als Gruppe würden am meisten von gesundheitsfördernden Maßnahmen profitieren, werden jedoch oft nicht davon erreicht. Das kann dazu führen, dass Ungleichheiten in der Gesellschaft ungewollt vergrößert werden. Diesbezüglich ist es nicht nur notwendig, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen ein Mensch sich überhaupt um seine eigene Gesundheit kümmern kann, sondern auch, Angebote in vielfältiger Weise zugänglich zu machen. Die Möglichkeit der sozialen Teilhabe ist dabei ein gesundheitsfördernder Faktor.

2019 hat ZEBRA in zwei steirischen Gemeinden das Angebot ZUSAMMENBRINGEN! gestartet, um die soziale Teilhabe älterer Menschen in ihrer Vielfalt zu fördern. Dabei liegt der Fokus vor allem auf jenen Menschen, die in keinem Verein oder Verband aktiv sind und sich mehr soziale Kontakte wünschen. In diesem Themenforum werden unterschiedliche Probleme und mögliche Zugänge anhand dieses Angebots beispielhaft gezeigt.

Martina Frei, MPH



Martina Frei, MPH, Bachelorstudium in Gesundheits- und Pflegewissenschaften, daneben beruflich im Sportbereich tätig. 2015 Abschluss des Masterstudiums Public Health. Danach Leitung mehrerer Gesundheitsförderungs- und Gemeinwesenprojekte im Sozialmedizinischen Zentrum (SMZ) Liebenau.

Dort insbesondere Beschäftigung mit Zugängen zu schwer erreichbaren Menschen und Betreuung niederschwelliger Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten für diese. Aktuell ist Martina Frei bei ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum für die Koordination des Gemeinwesenprojekts „ZUSAMMENBRINGEN“ zuständig und arbeitet

dort daran, bestehende und neue Angebote für ältere und isoliert lebende Menschen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu diesen zu schaffen. Nebenbei studiert sie berufsbegleitend im Masterstudium Soziale Arbeit an der FH Joanneum in Graz. Forschungsinteressen u.a.: der Einfluss sozialer Ungleichheiten auf die Gesundheit und das Konzept des Social Prescribings.

Moderation Themenforum A

Dr. Elisabeth Kapferer

Zentrum für Ethik und Armutforschung, Universität Salzburg

Dr. Elisabeth Kapferer



Elisabeth Kapferer, Dr. phil., Studium der Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck, ist seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Ethik und Armutforschung (ZEA) der Universität Salzburg (Fachbereich Philosophie/KTH). Am ZEA ist sie vor allem im Forschungsbereich „Kultur und prekäre Lebenswelten“ tätig. Ihre Arbeitsbereiche in Forschung und Lehre umfassen dabei Phänomene von Armut und Exklusion in wohlhabenden Gesellschaften, Repräsentationen von Armut in Wort und Bild sowie die Bedeutung von Sozialkapital und lokalem Wissen in der Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung.

Themenforum B:

Dialog gesund & aktiv Altern – Einladung zur Mitgestaltung

Input:

Förderung sozialer Teilhabe im Alter – ein Wegweiser

Dr. Erika Winkler

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Der „Dialog gesund & aktiv Altern“ ist eine Kooperation des BMSGPK, des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger und des Fonds Gesundes Österreich und steht für ein aktives, gesundes und langes Leben der Menschen in Österreich. Er trägt dazu bei, die Anzahl der gesunden Lebensjahre und die soziale Teilhabe der älteren Bevölkerung zu erhöhen, positive Altersbilder zu stärken sowie soziale Isolation, Einsamkeit und eine vorzeitige Pflegebedürftigkeit zu verhindern.

Auf Basis von zahlreichen Gesprächen und Erhebungen wurden Empfehlungen für ein Maßnahmenpaket als Diskussionsgrundlage erarbeitet, die wir mit den Workshop-Teilnehmer/innen interaktiv in drei Gruppen diskutieren und weiterentwickeln möchten:

- Änderung des Altersbildes über eine bundesweite Sensibilisierungskampagne in der breiten Öffentlichkeit, bei politischen Verantwortungsträger/innen und in der Senior/innenarbeit – was kann unser verbindendes Wording sein?
- Aufbau einer Vernetzung von Dialogpartner/innen der Bereiche Gesundheit, Soziales und Pflege – mehr Gesundheitsförderung zur Pflegevorbeugung
- Österreichweite Schaffung einer Sorgeskultur der wechselseitigen Achtsamkeit mit Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung – Vorbild NachbarschaftshilfePLUS

Gemeinsam mit Stakeholdern aus ganz Österreich soll daraus ein konkretes Maßnahmenprogramm entwickelt und seine Umsetzung auf der Ebene des Bundes, der Sozialversicherungen, der Länder, Städte, Gemeinden und NGOs angestrebt werden.

Dr. Erika Winkler



Erika Winkler, Dr. phil., Zeithistorikerin, 1997–2012 Stv. Leiterin der Abteilung für Grundsatzfragen der Seniorinnen- und Senioren-, Bevölkerungs- und Freiwilligenpolitik im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2010–2017 Vorsitzende der UNECE Arbeitsgruppe zum Altern, derzeit Leiterin der Arbeitsgruppe zu Gesundheitsziel 5 „Sozialer Zusammenhalt stärkt die Gesundheit“ sowie Mitarbeit im „Dialog gesund & aktiv Altern“, seit 2003 Geschäftsführerin des Österreichischen Freiwilligenrates, 1984–1997 Stv. Leiterin der Abteilung für Grundsatzfragen der Familienpolitik im Bundesministerium für Jugend, Familie und Konsumentenschutz.

Moderation Themenforum B

Gabriele Antony, BA MA

Gesundheit Österreich GmbH



Gabriele Antony, BA MA, ist Soziologin und war neben ihrem Studium bereits als freie Dienstnehmerin an der GÖG tätig. Seit 2014 arbeitet sie an der GÖG als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin in der Abteilung Gesundheit und Gesellschaft.

Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gesundheitsziele und Entwicklung/Begleitung politikfeldübergreifender Strategien (inkl. Monitoring), Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA), Frühe Hilfen, gesundes und aktives Altern sowie Ernährung. Health in All Policies (HiAP) und gesundheitliche Chancengerechtigkeit sind wesentliche Prinzipien in ihren Arbeitsschwerpunkten.

Themenforum C:

Aspekte von Gesundheitskompetenz und sozialem Zusammenhalt

(Das Themenforum C findet in Kooperation mit dem Gesundheitsfonds Steiermark statt).

Input:

Communitybasierte Outreach–Arbeit als Tool zur Förderung der Gesundheitskompetenz von „schwer erreichbaren Migrant/innen“ sowie als Beitrag zum sozialen Zusammenhalt

Mag. Dr. Livinus Nwoha und Mag. Dr. Christine Leitner

Verein IKEMBA, Graz

Sozioökonomisch benachteiligte Migrant/innen, die kaum an der Gesellschaft partizipieren, zeigen wenig Gesundheitskompetenz¹ und gelten als „schwer erreichbar“ für Behörden und Institutionen. Sie haben schlechteren Zugang zu Informationen und Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention sowie Versorgungsleistungen und nutzen diese weniger häufig². Insbesondere während des Corona-bedingten Lockdowns wurde deutlich, dass dieser Zielgruppe verständliche Informationen und konkretes Handlungswissen fehlen. Outreach–Arbeit als aufsuchende Vertrauensarbeit vor Ort, im Lebensumfeld der Betroffenen, ist die geeignete Methode, um diese Zielgruppe zu erreichen und Gesundheitskompetenz aufzubauen. Gemeinschaften profitieren von der Gesundheitskompetenz ihrer Mitglieder. Die Bemühungen, niemanden zurückzulassen, müssen dringend verstärkt werden.

¹ Ganahl et al (2016): Gesundheitskompetenz bei Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei und Ex-Jugoslawien in Österreich. Ergebnisse einer quantitativen und qualitativen Studie. LBIHPR Forschungsbericht, S. 17.

² Kickbusch et al (Hg) (2016): Gesundheitskompetenz. Die Fakten. WHO Solid Facts Health Literacy, S. 24.

Dewson, Davis & Casebourne (2006): Maximising the role of outreach in client engagement. A report of research carried out by the Institute for Employment Studies on behalf the Department for Work and Pensions. Department for Work and Pensions. Research Report No. 326, Norwich.

Mikkonen et. al. (2007): Outreachwork. Among marginalised populations in Europe. Guidelines on providing integrated outreach services. Foundation Regenboog. Amsterdam.

Ohmans & Cushing (2000): Getting the word out. Effective Health Outreach to Cultural Communities. The Medtronic Foundation.

Mag. Dr. Livinus Nwoha



Mag. Dr. Livinus Nwoha wurde in Nigeria geboren und lebt seit 29 Jahren in Österreich. Er studierte Wirtschaftspädagogik in Nigeria, absolvierte das Diplomstudium der Sozialpädagogik und promovierte an der Karl-Franzens-Universität Graz in Sozialpädagogik zum Thema „Sozialpsychiatrische Versorgung von Migrant/innen südlich der Sahara“. Herr Dr. Nwoha

machte die Ausbildungen Interkulturelle Supervision bei ÖAS in Wien, Sozial- und Lebensberatung bei ORGANOS Linz und Interkulturelles Konfliktmanagement und Mediation bei BMI Wien. Herr Dr. Nwoha ist der Gründer und geschäftsführende Obmann des Grazer Vereins IKEMBA. Er verfügt über langjährige Berufserfahrung in der gemeindenahen bzw. Sozialpsychiatrie und arbeitete als Erziehungshelfer im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie (Jugendhilfe) der Stadt. Außerdem bietet er Seminare und Workshops zur interkulturellen Kompetenz und zum Diversitätsmanagement für Mitarbeiter/innen von Organisationen und NGOS an. Darüber hinaus engagiert er sich für die Outreach-Arbeit in den Migrant/innen-Communities und hat in den letzten Jahren mit dem IKEMBA-Team dieses Konzept weiterentwickelt.

Mag. Dr. Christine Leitner



Christine Leitner besuchte die Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Danach absolvierte sie das Doktoratsstudium der Philosophie.

Ihren fach einschlägigen beruflichen Werdegang hat Frau Dr. Leitner als Studienassistentin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz begonnen. 2008/2009 war sie als Erziehungshelferin im Verein Ikemba beschäftigt und hat dort später als Assistentin der Geschäftsführung gearbeitet. Seit 2013 ist Frau Dr. Leitner als Projektentwicklerin und Projektkoordinatorin im Verein Ikemba tätig.

Moderation Themenforum C

Lisa Bauer, MA

Gesundheitsfonds Steiermark



Lisa Bauer hat den Bachelor- und Masterstudiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH JOANNEUM absolviert. Sie hat als studentische Mitarbeiterin an der FH JOANNEUM gearbeitet und facheinschlägige Berufspraktika im Institut für Gesundheitsmanagement GmbH und bei der Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG. absolviert. Seit Juni 2016 ist Frau Bauer im Gesundheitsfonds Steiermark im Bereich Gesundheitsförderung und Public Health tätig.

Themenforum D:

Sozialkapitalansatz und dessen Anwendung im betrieblichen Setting

Input:

Vom betrieblichen Sozialkapital zum psychosozialen Gesundheitskapital – Weiterentwicklung, Messung und Ergebnisse

Carmen Braun, MA
Prof. (FH) Mag. Dr. Erwin Gollner, MPH, MBA
Katharina Hauer, MA
Prof. (FH) Mag. Florian Schnabel, MPH
Fachhochschule Burgenland

Im Rahmen des Projekts „Gesunde MitarbeiterInnen – Gesunder Betrieb!“ widmete sich die Forschung Burgenland der Betrieblichen Gesundheitsförderung mit speziellem Fokus auf psychosoziale Gesundheit von Mitarbeiter/innen. Das dreijährige Forschungsprojekt wurde modellhaft in fünf burgenländischen Betrieben durchgeführt. Vor dem Hintergrund des Sozialkapitalansatzes war das zentrale Ziel die Stärkung der Gesundheit von Mitarbeiter/innen sowie die Schaffung eines gesunden Betriebes. Im Rahmen des Projektes wurde das Modell des psychosozialen Gesundheitskapitals vom Sozialkapitalansatz nach Badura (2008) und dem Resilienzansatz nach Reivich & Shatté (2002) abgeleitet und ein Fragebogen zur Messung entwickelt.

Im Fokus des Projektes standen sowohl verhaltensbezogene Angebote als auch verhältnisorientierte Maßnahmen. Die Ergebnisse zeigen, dass durch die Maßnahmen des Projektes eine Verbesserung bestimmter Aspekte des psychosozialen Gesundheitskapitals erzielt werden konnten. Es zeigt sich deutlich, dass erfolgreiches Betriebliches Gesundheitsmanagement nur dann möglich ist, wenn Maßnahmen auf allen drei Konzeptebenen – Mitarbeiter/in, Führungskraft und Organisation – miteinander verknüpft werden. Darüber hinaus bedarf es einer gleichzeitigen Entwicklungsarbeit im Bereich der Personal-, Führungskräfte- und Organisationsentwicklung, um das Sozialkapital in Unternehmen erfolgreich aufbauen zu können.

Badura, B., Griener, W., Rixgens, P., Ueberle, M. & Behr, M. (2008). Sozialkapital: Grundlagen von Gesundheit und Unternehmenserfolg. Berlin Heidelberg: Springer Verlag.

Reivich, K. & Shatté, A. (2002). The Resilience Factor: 7 Keys to Finding Your Inner Strength and Overcoming Life's Hurdles. New York: Potter/TenSpeed/Harmony.

Gollner, E., Stahl, H.K. & Schnabel, F. (2020). Betriebe gesund managen: Systemorientiertes Handeln für nachhaltiges BGM. Freiburg: Haufe Verlag.

Gollner, E. & Hauer, K. (2019). Sind resiliente Unternehmen erfolgreichere Unternehmen? Leykam.

Carmen Braun, MA



Carmen Braun, BA MA, absolvierte den Bachelor-Studiengang „Gesundheitsmanagement & Gesundheitsförderung“ und den Master-Studiengang „Management im Gesundheitswesen“ an der Fachhochschule Burgenland. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachhochschule Burgenland im Department Gesundheit ist sie in diversen Forschungsprojekten und in der Hochschullehre tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen das Betriebliche Gesundheitsmanagement, die modellorientierte Umsetzung von Gesundheitsförderung in unterschiedlichen Settings, die Evaluation von Gesundheitsförderungsprojekten sowie die gesundheitsförderliche Führungsforschung mit Schwerpunkt werte- & sinnorientiertes Führen. Aktuell beschäftigt sie sich in Projekten mit dem Generationenmanagement im Setting Betrieb.

Prof. (FH) Mag. Dr. Erwin Gollner, MPH, MBA



Erwin Gollner, Mag. phil., Dr. phil., MPH, MBA, Trainingstherapeut, Gesundheits- und Arbeitspsychologe mit Public Health-Ausbildung, Prof. (FH), Fachhochschule Burgenland; Arbeitsgebiet: Settingentwicklung in der Gesundheitsförderung, gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung in Betrieben, Forschungs- und Beratungsprojekte zum Thema „Betriebe gesund managen“ und Bewegungsförderung. Leitung des Bachelor-Studienganges Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement und Departmentleiter Gesundheit an der Fachhochschule Burgenland.

Katharina Hauer, MA



Katharina Hauer, BA MA, absolvierte den Bachelor-Studiengang „Gesundheitsmanagement & Gesundheitsförderung“ und den Master-Studiengang „Management im Gesundheitswesen“ an der Fachhochschule Burgenland. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschung Burgenland im Pre-Center „Health Promotion Research“ verfügt sie über mehrjährige Projekterfahrung und ist als externe Lektorin an der Fachhochschule Burgenland tätig. Ihre Forschungstätigkeiten umfassen die modellorientierte Umsetzung von Gesundheitsförderung in unterschiedlichen Settings, die Evaluation von Gesundheitsförderungsprojekten und die Gesundheitsberichterstattung. Aktuell beschäftigt sie sich in Projekten mit dem Generationenmanagement im Setting Betrieb und mit der aktiven Mobilität im Setting Kindergarten.

Prof. (FH) Mag. Florian Schnabel MPH



Florian Schnabel, Mag. rer. soc. oec., MPH, Prof. (FH), Fachhochschule Burgenland, Gesundheitssoziologie mit Public Health-Ausbildung. Arbeitsgebiet: Soziale Determinanten von Gesundheit speziell im Setting Betrieb, gesundheitsförderliche Personal- u. Führungskräfteentwicklung, Forschungs- und Beratungsprojekte zum Thema „Betriebe gesund managen“ und gesundheitsförderliche Organisationskultur. Leitung des Master-Studiengangs Gesundheitsförderung und Personalmanagement an der Fachhochschule Burgenland.

Moderation Themenforum D

Mag. Roland Kaiser, MSC

Österreichische Gesundheitskasse Steiermark

Mag. Roland Kaiser, MSC



Roland Kaiser ist seit 2007 in der Abteilung Gesundheitsförderung und Public Health der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) Steiermark tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt und zugleich Verantwortungsbereich ist die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Er ist Mitglied im Österreichischen Netzwerk BGF und Leiter der BGF-Servicestelle Steiermark.

Er studierte „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ an der FH JOANNEUM. Berufsbegleitend absolvierte er den Universitätslehrgang „Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens mit der Vertiefung Betriebliches Gesundheitsmanagement“ an der Donau-Universität Krems. Thema der Master-These: „Social Capital Management – Investitionen in das Sozialkapital von Unternehmungen als Beitrag zur Steigerung des Unternehmenserfolges von Organisationen und der Gesundheit ihrer Mitglieder“.

Themenforum E:

Sozialkontakte durch Gesundheitsförderungsprojekte fördern

Input:

Ortsmitte. Wir gehören zusammen

Mag. Silvia Marchl, MPH

Styria vitalis, Graz

Bevölkerungsrückgänge in ländlichen Regionen, erhöhte Mobilität oder ein größerer Arbeitsmarkt in Ballungsräumen lösen regionale Schrumpfungsprozesse aus. Der damit einhergehende Leerstand im baulichen Sinne zieht auch Auswirkungen auf gesellschaftlicher und soziokultureller Ebene nach sich: Das Leben der Menschen findet nicht mehr im Ortszentrum statt, soziale Kontakte und Nachbarschaften gehen verloren. Darunter leiden insbesondere ältere Bewohner/innen, die einerseits emotional stark an die Gemeinde gebunden sind und sich andererseits durch fehlende Mobilität an neue Entwicklungen nicht oder nur schlecht anpassen können.

Die soziale Nutzung von Leerstandsraum stellt eine gute Möglichkeit dar, ältere und alte Menschen mit eventuell schon eingeschränkter Mobilität und potenziell geringerer sozialer Teilhabe ins Ortszentrum zu bringen. Die daraus wieder neu entstehende Bindung zur Nachbarschaft, das Zugehörigkeitsgefühl und auch die Verantwortung für die Nachbarschaft erhöhen die Lebensqualität Älterer in der Gemeinde. Um Leerstände mit Leben füllen zu können, bietet sich Essen und Trinken als niederschwelliges Begegnungsthema an. Die gemeinsame Zubereitung einer Mahlzeit birgt viele unterschiedliche Aufgaben für viele unterschiedliche Menschen – vom Einkauf über die Zubereitung der Speisen bis hin zum anschließenden gemeinsamen Genuss im Rahmen unterschiedlicher Esskulturen. Gleichzeitig hilft die gemeinsame Zeit, Kontakte zu knüpfen und die soziale Nachbarschaft sowie den offenen Treffpunkt zu stärken. Ältere Menschen erhalten die Gelegenheit aktiv zu werden.

Mag. Silvia Marchl, MPH



Silvia Marchl ist Ernährungswissenschaftlerin und Public Health-Expertin (MPH). Von 2009 bis 2012 war sie Bereichsleiterin der Abteilung Naturküche bei Styria vitalis und für die Umsetzung von Gemeinschaftsverpflegungsprojekten wie *anders essen*, Gemeinsam Essen und die Konzeption und Steuerung des Grünen Tellers verantwortlich. 2016

war sie zuständig für die Antragsstellung von Mimi isst! beim Fonds Gesundes Österreich und arbeitete in der Abschlussphase des Projektes nach ihrer Karenz wieder mit. Vor der Übernahme der Bereichsleitung hatte sie die Koordination des EU-Projektes Diabetes in Europe mit 23 Partner/innen unter finnischer Leitung inne. Daher resultiert ihre Erfahrung in der Gemeindeförderung. Seit Mai 2019 ist sie für die Projektkoordination des FGO Projektes „Ortsmitte. Wir gehören zusammen“ verantwortlich.

Moderation Themenforum E

Mag. Dr. Inge Zelinka-Roitner

Styria vitalis, Graz



Fotocredit: Stiefkind Fotografie

Inge Zelinka-Roitner promovierte nach ihrem Studium Soziologie/ Anglistik zum Thema „Der autoritäre Sozialstaat. Machtgewinn durch Mitgefühl“ (Wien 2005). Ihre beruflichen Tätigkeiten führten sie von der Stadtsoziologie über die Sozialmedizin (langjährige Tätigkeit im Sozialmedizinischen Zentrum Liebenau) zur

Gesundheitsförderung. Seit sechs Jahren leitet sie bei Styria vitalis den Bereich Kindergarten und Schule. Außerdem ist sie an der Uni Graz und der PH Steiermark als Lehrende in den Bereichen Soziologie und Gesundheitsförderung tätig.